

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Kilchberg, 1962-04-05

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

ERIKA MANN

KILCHBERG AM ZÜRICHSEE
ALTE LANDSTRASSE 39

5. April 1962

Lieber Paul Citroen, -

dankerechterzlich für Brief sowohl, wie für Menno ter Braak-Publikation. Dass Sie einen Besuch zu St. Gallen auch nur erwägen, rührt mich sehr, und wenn er nicht stattfindet, weiss ich nur zu gut, warum.

Im Zusammenhang mit Menno: ob es wohl möglich wäre, noch ein paar von den herrlichen Besprechungen zu beschaffen, die er damals (in Het Vadderland) über "Die Pfeffermühle" schrieb? Es war dies (natürlich!) das Schönste, Ernsteste und Ergreifendste, was bezüglich unserer kleinen Taten je veröffentlicht wurde, und gerade jetzt, da auf dem gesamten deutschsprachigen Gebiet eine garstige Tendenz vorherrscht, alles zu preisen, was der cabaretistischen Vergangenheit angehört, und "Die Pfeffermühle" dabei unter den Tisch zu schleudern, wäre das Zeugnis dieses Unvergesslichen mir doppelt teuer. Dreifach teuer, sollte ich sagen, weil es meiner eigenen autobiographischen Leichtfertigkeit gelang, ein Grossteil unseres "Materials" schlichthin zu verlieren (sehr viele Texte und die gesamte Musik).

Ob Sie so sehr lieb sein möchten, sich dieser Sache ein wenig anzunehmen? Nicht völlig undenkbar, freilich, dass die Nazis alles zerstörten. Nicht sehr wahrscheinlich, auf der anderen Seite, da ja auch die neue Publikation manches enthält, was sie unbedingt zerstört hätten, wenn sie zufällig auf die Idee verfallen wären. Mag also sein, das Glück wäre uns hold.

Adieu, au revoir, so long.

Die Ihre:

E. M.

PS. Ihr Menno-Porträt gefällt mir ausserordentlich, - auf eine ausserordentliche Weise. Ohne im geringsten "karikiert" zu sein, scheint es mir doch über-charakterisiert, - nach der klobigen, quadratischen, dabei etwas schwammigen Seite hin. Dennoch: nicht zu verkennen und jedenfalls ein prächtiges Stück Arbeit.

5. April 1962

2. H. 5.
nachh.
Lieber Paul Citroen, -

dankerechterzlich für Brief sowohl, wie für Menno ter Braak-Publikation. Dass Sie einen Besuch zu St. Gallen auch nur erwägen, rührt mich sehr, und wenn er nicht stattfindet, weiss ich nur zu gut, warum.

Im Zusammenhang mit Menno: ob es wohl möglich wäre, noch ein paar von den herrlichen Besprechungen zu beschaffen, die er damals (in Het Vadderland) über "Die Pfeffermühle" schrieb? Es war dies (natürlich!) das Schönste, Ernsteste und Ergreifendste, was bezüglich unserer kleinen Taten je veröffentlicht wurde, und gerade jetzt, da auf dem gesamten deutschsprachigen Gebiet eine garstige Tendenz vorherrscht, alles zu preisen, was der cabaretistischen Vergangenheit angehört, und "Die Pfeffermühle" dabei unter den Tisch zu schleudern, wäre das Zeugnis dieses Unvergesslichen mir doppelt teuer. Dreifach teuer, sollte ich sagen, weil es meiner eigenen autobiographischen Leichtfertigkeit gelang, ein Grossteil unseres "Materials" schlichthin zu verlieren (sehr viele Texte und die gesamte Musik).

Ob Sie so sehr lieb sein möchten, sich dieser Sache ein wenig anzunehmen? Nicht völlig undenkbar, freilich, dass die Nazis alles zerstörten. Nicht sehr wahrscheinlich auf der anderen Seite, da ja auch die neue Publikation manches enthält, was sie unbedingt zerstört hätten, wenn sie zufällig auf die Idee verfallen wären. Mag also sein, das Glück wäre uns hold.

Adieu, au revoir, so long.

Die Ihre:

PS. Ihr Menno-Porträt gefällt mir ausserordentlich, - auf eine ausserordentliche Weise. Ohne im geringsten "karikiert" zu sein, scheint es mir doch über-charakterisiert, - nach der klebrigen, quadratischen, dabei etwas schwammigen Seite hin. Dennoch: nicht zu verkennen und jedenfalls ein prächtiges Stück Arbeit.

